

II.46

Verantwortlich handeln in Beruf und Gesellschaft

Inklusion leben – Glauben und Handeln in einer vielfältigen Gesellschaft

Marie Luise Schlierkamp



Die vorliegende Unterrichtseinheit zeigt den Lernenden anhand praxisnaher und lebensweltbezogener Beispiele, wie Inklusion in Schule, Gemeinde und Beruf funktionieren kann und wo sie auf Herausforderungen stößt. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren kritisch, wie Diskriminierung, Mobbing und Ausgrenzung dem Menschenrecht auf Inklusion immer noch im Wege stehen, und entwickeln eine Checkliste für ein inklusives Gemeindefest.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	9 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Sachkompetenz, Deutungskompetenz, Urteilskompetenz, Medienkompetenz
Medienkompetenzen:	Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren (1); Analysieren und Reflektieren (6)
Methoden:	Bibelanalyse, Fishbowl-Diskussion, digitaler Medieneinsatz, digitale Recherche, Mindmap, Plenumspräsentation
Inhalt:	Initiativen und religiöse Werte für ein inklusives Zusammenleben

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Inklusion, Exklusion, Integration – Wichtige Begriffe zum Thema unterscheiden

M 1 Was bedeutet Inklusion? – Eine Mindmap erarbeiten

Benötigt: Beamer, mindestens ein digitales Endgerät, Internetzugang

Inhalt: Die Lernenden unterscheiden verschiedene Formen des Zusammenlebens und schauen sich ein Streitgespräch zwischen einer Befürworterin und einem Kritiker von Inklusion in der Schule an.

2. Stunde

Thema: Rechtliche Grundlagen der Inklusion

M 2 UN-Behindertenrechtskonvention und Gleichbehandlungsgesetz – Rechtliche Grundlagen für Inklusion

Benötigt: Digitale Endgeräte, Internetzugang

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler lernen mit der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Gleichbehandlungsgesetz die rechtlichen Grundlagen für die Inklusion in Deutschland und weltweit kennen.

3. Stunde

Thema: Inklusivmaßnahmen

M 3 Ist Inklusion zu aufwendig? – Voraussetzungen für eine gerechte Gesellschaft

Benötigt: Beamer, digitale Endgeräte, Internetzugang

Inhalt: Die Lernenden lesen einen Blogpost und schauen sich zwei Streitgespräche zwischen Befürwortern und Skeptikern von Inklusion an. Sie erkennen, dass alle Menschen profitieren, wenn niemand benachteiligt wird, und entwickeln eigene Strategien für mehr Inklusion in der Gesellschaft.

4. Stunde

Thema: Caritas und Diakonie

M 4 Engagement aus dem Glauben heraus – Caritas und Diakonie

Inhalt: Die Lernenden lernen Caritas und Diakonie als wichtige Akteurinnen für Inklusion kennen und bewerten deren Einflussmöglichkeiten. Dabei hinterfragen sie auch kritisch das Konzept der Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

5. Stunde

Thema: Amnesty International

M 5 Im Einsatz für Menschenrechte – Amnesty International

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler lernen die Menschenrechtsorganisation Amnesty International und deren Leitfaden für inklusiven Sprachgebrauch kennen. Sie diskutieren über die Notwendigkeit einer solchen Sprache.

6. Stunde

Thema: Ein inklusives Gemeindefest planen

M 6 Ein inklusives Gemeindefest organisieren – So geht's

Benötigt: Beamer, digitale Endgeräte, Internetzugang

Inhalt: Die Lernenden planen ein inklusives Gemeindefest. Dabei wechseln sie die Perspektive und werden sich der vielen Barrieren im Alltag bewusst, denen Menschen ausgesetzt sind.

7. Stunde

Thema: Wundergeschichten in der Bibel

M 7 Die Heilung eines Blinden bei Jericho (Mk 10, 46-52)

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand einer Bibelgeschichte, dass auch Jesus sich für benachteiligte Menschen einsetzte, und übertragen die Geschichte auf die heutige Zeit.

8. Stunde

Thema:	Wundergeschichten in der Bibel
M 8	Der barmherzige Samariter (Lk 10, 25-37)
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand einer Bibelgeschichte, dass auch Jesus sich für benachteiligte Menschen einsetzte, und übertragen die Geschichte auf die heutige Zeit.

9. Stunde

Thema:	Abschließende Diskussionsrunde
M 9	Vergleich der Bibelstellen und Diskussionsrunde
Inhalt:	Am Ende der Reihe führen die Lernenden eine abschließende Diskussion. Sie vergleichen die beiden Bibelstellen miteinander und überlegen, welche Perspektiven es gibt, um die Inklusion weiter voranzubringen.

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.	
	leichtes Niveau	 mittleres Niveau
		 schwieriges Niveau

Was bedeutet Inklusion? – Eine Mindmap erarbeiten

M 1

Obwohl es sich bei der Inklusion um ein Menschenrecht handelt, das fest in der Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen verankert ist, wird es in der öffentlichen Debatte manchmal so dargestellt, als sei es ein „Luxus“, den man sich leisten können muss. Was genau bedeutet das für die Betroffenen? Und worum genau geht es bei Inklusion?

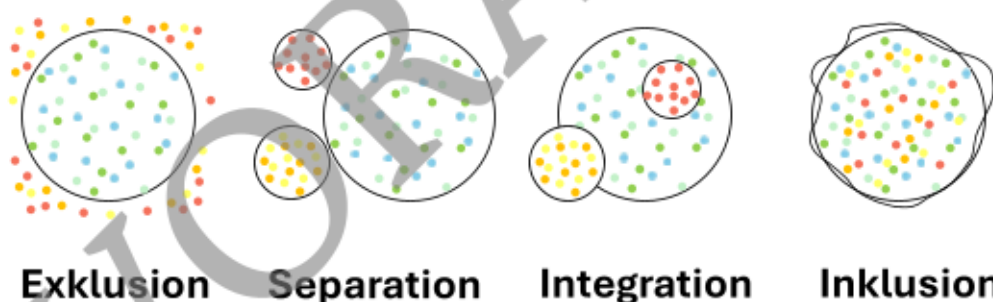
Aufgaben

1. Schauen Sie die Reportage „Streitbar“ der Aktion Mensch zum Thema „Inklusion in der Schule“: <https://raabe.click/Streitbar>.
2. Tragen Sie erste Erkenntnisse aus der Reportage zu zweit in einer Mindmap zusammen. Beantworten Sie dabei folgende Fragen: Was ist Inklusion? Welche Perspektiven gibt es? Welche Argumente gibt es dafür und dagegen?
3. Recherchieren Sie die vier Begriffe *Inklusion*, *Exklusion*, *Separation* und *Integration*. Schreiben Sie in der Tabelle stichpunktartig auf, wofür die Begriffe jeweils stehen.



Inklusion	Exklusion	Separation	Integration

4. Beschreiben Sie anhand des Modells die Unterschiede der vier Prozesse.



© RAABE

Tipp zu Aufgabe 3

Nutzen Sie für Ihre Recherche die Websites: <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/exklusion>, <https://www.erzieherwissen.de/-inklusion-integration/> und <https://www.betanet.de/behinderung-inklusion.html>.



Ist Inklusion zu aufwendig? – Voraussetzungen für eine gerechte Gesellschaft

M 3

Die Bloggerin Lisa Reimann beleuchtet in ihrer Diskussion Pro- und Kontra-Argumente.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Blogbeitrag der Bloggerin Lisa Reimann mit dem Titel „Inklusion ist aufwendig“. Geben Sie ihre Kernbotschaft in eigenen Worten wieder.
2. Schauen Sie die Diskussionssendung „Du hast das Wort“ von inclusio.tv: <https://raabe.click/inklusion> sowie das Video „Wege finden – Gemeinsam zu mehr Inklusion“ der Friedrich-Ebert-Stiftung: <https://raabe.click/gemeinsam/inklusion>. Erklären Sie in eigenen Worten, welche Veränderungen benötigt werden, um die Gesellschaft inklusiver zu gestalten.
3. Diskutieren Sie in der Klasse: Ist Inklusion zu aufwendig? Untermauern Sie Ihre Aussagen mit Argumenten.

Inklusion ist aufwendig

Manche Menschen sagen „Inklusion ist aufwendig“ und meinen damit „zu aufwendig, um sie umzusetzen“. Doch Aufwand braucht es aber immer, wenn wir Chancengleichheit, Demokratie und Menschenrechte leben und lernen wollen. Setzen wir Diskriminierungen, Machtunterschieden innerhalb von Lerngruppen und Vorurteilen nichts entgegen, dann haben wir vielleicht kurzfristig weniger Aufwand, dafür aber eine diskriminierende Pädagogik, von der nur die Kinder profitieren, die ohnehin schon privilegiert sind und durch den „Nicht-Aufwand“ kaum oder gar nicht tangiert werden. Schule findet nicht losgelöst von Gesellschaft statt. Vielmehr bildet Schule die Gesellschaft ab, mit all ihren Bewertungen, Vorurteilen und Wertvorstellungen. Das Bild von Menschen mit Behinderungen war und ist immer noch negativ behaftet. Behinderung wird von vielen als etwas Fremdes, „Andersartiges“, manchmal Faszinierendes, oft auch Unheimliches wahrgenommen. Denn die allermeisten kannten zu ihrer Schulzeit keine Schulkameraden mit Behinderung. Das lag daran, dass Kinder mit Behinderungen zum Großteil auf Förderschulen geschickt wurden, was ja heute immer noch der Fall ist. Vielleicht ist es so weniger aufwendig – aber für wen? Für die Lehrerinnen und Lehrer? Für die Kinder bestimmt nicht, denn ein Aufeinanderzugehen wird später immer schwieriger, als wenn Kinder von Anfang an gemeinsam spielen und lernen und Behinderung als einen Aspekt von Vielfalt wahrnehmen. Gesellschaftlich mag es vielleicht einfach und unaufwendig sein, weiterhin Menschen aufgrund von Merkmalen zu trennen, Inklusion abzulehnen und Diskriminierungen zu akzeptieren, doch entspricht das noch unserem Demokratieverständnis? So gesehen wären Monarchie, Absolutismus und Diktatur auch weniger aufwendig, als sich im Bundestag wochenlang mit einem Thema auseinanderzusetzen, alle zu Wort kommen zu lassen und schließlich abzustimmen. Gerechtigkeit, Inklusion und Antidiskriminierung passieren eben nicht von allein und brauchen Aufwand, ein Aufwand, der sich lohnt. Und natürlich braucht es dafür auch Ressourcen. Fakt ist, wenn ich eine Suppe kochen will, brauche ich einen Kochtopf, einen Kochlöffel, einen Herd, Gewürze. Bestimmte Zutaten und Rahmenbedingungen braucht es für eine inklusive Schule, in der

alle Kinder willkommen sind. Strategien, die Vorurteile und Diskriminierungen aller Art vermeiden, Konzepte gegen Rassismus und Homophobie, Barrierefreiheit auf allen Ebenen, ausreichend Personal, kleinere Klassengrößen, Räume und Material, ein Kollegium, das sich aktiv gegen Ausgrenzung und für Chancengleichheit einsetzt, all diese „Zutaten“ sind von einem unschätzbaren Wert, für jede/n einzelne/n Schülerin/Schüler, für die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, die Familien und für die Gesellschaft, für den Erhalt demokratischer Elemente und Menschenrechte und für Frieden, Toleranz und Akzeptanz. Denn: Aufwendig sind die Maßnahmen, die „Bildungsverlierer“ wieder eingliedern, die Bekämpfung von Jugenddelinquenz und -kriminalität, Projektarbeiten. Natürlich lösen inklusive Schulen nicht alle Probleme, doch sie tragen dazu bei, eine Vielzahl nicht entstehen zu lassen.

Aus: Reimann, Lisa: *Inklusion ist aufwendig*. 13.07.2018. © Inklusionsfakten.de, online unter <https://inklusionsfakten.de/inklusion-ist-aufwendig/> [letzter Abruf: 06.07.2025].



© KoldoyChris/Moment/Gettyimages